

ter sein: eine Bemerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg« [1975] und »Thomas Müntzer in der Sicht Martin Luthers« [1976]], gehören aufgrund ihrer sorgfältigen Quelleninterpretation zu den wichtigeren Beiträgen in einer Diskussion, die besonders in der damaligen DDR sehr viel mehr als akademische Bedeutung hatte. Insofern dient ihr Wiederabdruck in dieser Sammlung auch dazu, den Widerstand gegen mißbräuchlichen, weil bewußt ideologisch aufgeladenen Umgang mit Geschichte im Bewußtsein zu halten.

Vor dem Hintergrund einer ausgesprochenen Kommerzialisierung des Luthergedenkens 1996 gewinnt auch der Beitrag »1883 – 1917 – 1933 – 1983: Jubiläen eines Jahrhunderts« aktuelle Bedeutung. Während 1883 der trutzige Deutsche im Vordergrund stand, entdeckte man zur Zeit des Ersten Weltkrieges überkonfessionell Luthers religiöse Persönlichkeit und entging 1933 beinahe nur zufällig der Einvernahme durch die Nationalsozialisten. 1983 erstaunte durch die große Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten und Ausstellungen sowie durch die Beteiligung von Politikern »von Honecker bis Strauß, sozusagen« (195). Als »besondere Kennzeichen des Lutherjahres 1983« nennt Maron das »Interesse des Auslandes für Martin Luther«, die »Beteiligung der Katholiken« sowie das »Mitfeiern der DDR« (200). Der Begriff des »Mitfeierns« – vom Autor gewiß nicht herablassend gemeint – erweist gerade vor dem gegenwärtigen Hintergrund einer allzudeutlich nuancierten DDR-Kirchengeschichtsschreibung, welche Bedeutung die sorgfältige Beachtung des Phänomens der Außen- und Innenperspektive für künftige Rezeptionsforschung besitzt. In dem von der westeuropäischen Kulturentwicklung zumindest offiziell weitgehend abgeschnürten sozialistischen Klein-Deutschland war es gewiß ein Stück europäischer und weltweiter Partizipation, wenn man den Reformator staatstragend »mitfeierte«. Doch in der Innenperspektive hatte Luther – beeinflusst durch eine glückliche Interaktion innerhalb der

weltweiten Reformationsforschung und durch phantasievolle Rezeption in den DDR-Kirchen – 1983 bereits den Weg auf den seinerzeit durch Müntzer usurpierten Sockel eingeschlagen. (Daß der Rezeption ein solcher Weg allemal besser bekommt als das Droben-Stehen, ist ein anderes Thema!)

Nicht nur die Herausgeber, die in ihrem Vorwort die Breite der Arbeiten Marons würdigen, sondern auch der Rezensent bedauert es, daß jene das Verständnis der geistigen Umwelt des alten Luther um einen wichtigen Aspekt bereichernde Studie »Martin Luther und Epikur« diesem sonst ausgezeichneten Sammelband nicht beigegeben werden konnte. Mit einem Verzeichnis der Schriften des Autors aus den Jahren 1956 bis 1992, zusammengestellt von Jörg Haustein, der auch bei der Auswahl der Aufsätze geholfen hat, schließt der bereichernde Band.

Leipzig / Schönbach

Michael Beyer

HARRY OELKE: Die Konfessionsbildung des 16. Jahrhunderts im Spiegel illustrierter Flugblätter. B; NY: de Gruyter, 1992. X, 474 S.: 52 Ill. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 57) – Zugl.: Kiel, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991.

Die in den letzten Jahren interdisziplinär geführte Diskussion zum Thema »Konfessionalisierung« hat die allgemeine Kenntnis dieses Zeitalters wesentlich erweitert. Allerdings brachte es die Konzentration auf die zweite Hälfte des 16. Jhs. mit sich, daß die Verbindungslinien zur frühen Reformation und der Zusammenhang von »Konfessionsbildung« und »Konfessionalisierung« nicht immer deutlich wurden. Der Vf. des anzuzeigenden Buches stellte sich der anspruchsvollen Aufgabe, die »Konfessionsbildung« über den Zeitraum vom Beginn der Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg zu verfolgen und dafür ein »entwicklungsgeschichtliches Phasenmodell« zu entwerfen. Dieses Modell bleibt kein Abstraktum, sondern es wird



durch die Auswertung der illustrierten Flugblätter dieser Epoche verifiziert. Eine vom Vf. formulierte »Arbeitsthese« macht deutlich, warum sich diese Quellengattung für das angestrebte Vorhaben eignet: »Ein sich fortentwickelnder Konfessionsbildungsprozeß bedingt eine inhaltlich-formal und publizistisch-funktional adäquat modifizierte Propaganda« (36).

Dem Einleitungskapitel folgt ein Abschnitt, in dem entwicklungs-, konfessions-, bekenntnis- und rechtsgeschichtliche sowie gesellschaftspolitische Aspekte der Konfessionsbildung erläutert werden. Vf. versteht unter »Konfessionsbildung« einen primär kirchenhistorischen Prozeß, der in einer entwicklungsgeschichtlichen Linie vom personalen Bekenntnisakt bis hin zu institutionalisierten Kichengefügen führt, während im Unterschied dazu »Konfessionalisierung« das »Ausgreifen« der Konfessionsbildung in den »gesamtgemeinschaftlichen Raum« bezeichnet (89). Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet das instruktive Kapitel über »das illustrierte Flugblatt als historische Quelle«, in dem auch auf Fragen der Herstellung, der Zensur, des Vertriebs und der Rezeption dieses »Kommunikationsmediums mit propagandistischer Intention« (32) eingegangen wird. Für die Untersuchung wurde aus einem Gesamtbestand von 788 erfaßten illustrierten Flugblättern ein »Kernbestand« von 141 konfessionsgeschichtlich relevanten Blättern ermittelt.

Der Vf. unterscheidet vier Publikationsphasen (149): 1. reformatorische Blätter (1519-1546); 2. Blätter gegen das Interim (1547-1555/60); 3. Blätter mit interkonfessioneller Polemik (1560-1580/[1617]); 4. Blätter zu konfessionellen Konflikten, zum Reformationsjubiläum und zur überkonfessionellen Kritik an den Religionsstreitigkeiten (1580-1617). Diese Einteilung entspricht dem vom Vf. kreierten »entwicklungsgeschichtlichen VerlaufsmodeLL« der Konfessionsbildung, das zugleich die Gliederung bildet für die weitere Darstellung, die mit einem Rückblick auf Krisenwirkungen und Frömmigkeit im Spätmittelalter eröffnet wird.

Auf eine Diskussion dieses Modells muß hier verzichtet werden. In jedem Falle vermittelt der vorgelegte Entwurf zahlreiche Anregungen, gewohnte Gleise der Periodisierung des 16. Jahrhunderts zu hinterfragen und eine Gesamtschau des Jahrhunderts anzustreben, in dessen Verlauf die drei großen Konfessionen entstanden sind. Die Arbeit enthält gute Beschreibungen einzelner Flugblätter, die jeweils bestimmten Phasen der Konfessionsbildung zugeordnet wurden. Hinzuweisen ist an dieser Stelle auf den Ertrag des Buches für die Lutherforschung. Die im Anhang gebotenen Liste der Flugblätter enthält unter der Rubrik »Luther« eine Zusammenstellung sämtlicher Bezüge auf den Reformator, wobei auch bestimmte ikonographische Motive angezeigt werden (Luther als Mönch, Prediger, »Lichtbringer«, in den antilutherischen Blättern als Trunkenbold, sezierter Leichnam, Kirchenspalter usw.). Nach der Beobachtung des Vf. sind die Flugblätter des Zeitraums 1519-1525 stark an der Person und Lehre Luthers orientiert. 30% der Blätter aus dem »Kernbestand« dieses Zeitraums beziehen sich ausdrücklich auf Luther (231). In dem Abschnitt »Luther als reformatorische Zentralgestalt« (231-239) werden entsprechende Beispiele vorgestellt. Auch in den Blättern kurz vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges begegnet das Motiv »Luther« gehäuft. Dem Reformationsjubiläum 1617 – als »Kristallisationspunkt konfessionellen Bewußtseins« verstanden – ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Jubelflugblätter wurden gezielt dazu eingesetzt, die Publizität des Festes zu verstärken. Es ist belegt, daß in diesem Falle Exemplare auch kostenlos verteilt wurden (416).

Die methodisch stringent durchgeführte und gut lesbare Darstellung hat nur für ungeduldige Leser den Mangel, daß erst relativ spät (ab 91) die zu untersuchende Quellengattung thematisiert wird. Vielleicht hätten Straffungen im Teil A (»Aspekte der Konfessionsbildung«) nicht nur den Anmarschweg verkürzt, sondern auch den nötigen Freiraum verschafft, auf ausgewählte Flugblätter detaillierter einzugehen. Insbeson-



dere dann, wenn im Zusammenhang mit einzelnen Blättern kommentierende Schriften erschienen sind, hätte der Leser gerne einen Seitenblick auf diese Publikationen wahrgenommen. Erwähnt sei beispielsweise Karlstadts Erläuterungsschrift zu dem ersten illustrierten Flugblatt überhaupt, dem »Himmel- und Höllenwagen« (Lukas Cranach d.Ä., 1519). Auch auf die Flugschrift zu dem Flugblatt »Lutherus triumphans« (1568) wurde nicht näher eingegangen (vgl. 335-337). Die spezifische Geschichte einzelner Blätter und ihrer Hersteller wurde oft nur knapp skizziert. Dem ist allerdings entgegenzuhalten, daß es nicht die Absicht des Vf. gewesen ist, subtile Detailstudien zu einzelnen Flugblättern aneinanderzureihen. Er unterzog sich der weitaus schwierigeren Aufgabe, zeittypische Tendenzen und Motive zu markieren und diese Blätter dem großen kirchengeschichtlichen Rahmen der »Konfessionsbildung« zuzuordnen.

Das hervorragend gestaltete Buch wird durch ein Personenregister erschlossen. Erfreulich ist die große Zahl von Abbildungen. Die chronologisch geordneten Listen der Blätter mit entsprechenden Standort- und Abbildungsnachweisen sind ein wichtiges Hilfsmittel für weitere Arbeiten. Wer sich künftig mit diesem interessanten »Medium« beschäftigt, wird dankbar auf dieses Buch zurückgreifen.

Leipzig / Dresden

Hans-Peter Hasse

PHILIPP MELANCHTHON: eine Gestalt der Reformationszeit; 50 Bilder und zwei Landkarten/ ausgew. und erl. von Heinz Scheible; hrsg. von der Landesbildstelle Baden, Karlsruhe, und dem Melanchthonhaus Bretten. Karlsruhe: Landesbildstelle Baden; Bretten: Melanchthonhaus, 1995. 160 S.: Ill. & Beil. (2 Kt.). (Lichtbildreihe zur Landeskunde)

Zwei Jahre vor dem Melanchthonjahr 1997 ersetzte die Landesbildstelle Baden ihre alte Dia-

Reihe über den Praeceptor Germaniae. Das schmale Begleitbuch zur erneuerten Reihe – im Buchhandel oder direkt bei der Landesbildstelle zum verhältnismäßig geringen Preis von nicht ganz 20 DM auch separat zu beziehen – bietet sehr viel. Neben einer – für diese Literaturgattung sehr ausführlichen – »Einführung in Leben und Werk« (15-52) findet der Leser eine vollständige, farbige Wiedergabe aller Diapositive der Reihe in ausgesprochen hoher Qualität mit jeweils detaillierter Beschreibung (53-127). Abgebildet sind befreundete und ebenso gegnerische Zeitgenossen sowie Wirkungsorte Melanchthons, Faksimiles von Titelblättern einiger Werke und von Autographen. Auch ein Stück Melanchthon- bzw. Reformationsrezeption des ausgehenden 19. Jahrhunderts in Gestalt der Interieurs des Brettener Melanchthonhauses und der Wittenberger Schloßkirche wurde einbezogen. Einer verständlichen Darbietung von Leben und Werk Melanchthons im Kontext der Geschichte und Kultur des 16. Jahrhunderts dient die Vielfalt zeitgenössischer Kunstformen, die für die Abbildungen genutzt wurden: Gemälde, Stich, Druck, Münze und Epitaph.

Bereits die Einleitung beantwortet eine Frage, die gewiß gestellt werden wird: Warum sollten sich Lehrer, Pfarrer oder andere Interessierte mit einer Lichtbildreihe abquälen, wenn heutige Möglichkeiten technischer Ausstattung etwa den Videofilm favorisieren? – Eine Diareihe verfügt gegenüber einem laufenden, in seinem inhaltlichen Bestand nicht veränderbaren Film über Variationsmöglichkeiten; man kann ihre Darbietung unterschiedlichen Hörerkreisen auf unterschiedlichem Niveau anpassen. Die Hilfen, die das Buch dafür bereitstellt, erlauben es, die Bilder und die Geschichte, die man erzählen will, dem Anlaß entsprechend selbst zusammenzustellen und machen das Begleitbuch zu einem echten Arbeitsbuch zu Leben, Werk und Umwelt Melanchthons.

Doch nicht allein den Multiplikatoren wissenschaftlicher Arbeit, sondern auch der Reformationsforschung selbst, wird das Buch gute